Werteorientierung bei Herta Müller am Beispiel des Filmes *Reise der Hoffnung* von Xavier Koller*

**Value Orientation by Herta Müller on the Example of the Film *Journey of Hope* by Xavier Koller**

Kadir ALBAYRAK¹, Ali Osman ÖZTÜRK²

*Dieser Beitrag stellt die erweiterte Fassung unseres auf der internationalen GIP-Arbeitstagung mit dem Thema "Wertorientierungen. Türkisch-deutsche und deutsch-türkische Verhältnisse in Literatur und Film" vom 04. bis 06. Oktober 2018 in Istanbul mündlich gehaltenen Vortrags dar. Wir bedanken uns Inge und Otto Holzapfel fürs Korrekturlesen und weitere Anregungen ganz herzlich.

¹Öğr. Gör. Dr., Sivas Cumhuriyet Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi, Alman Dili ve Edebiyatı, Sivas, Türkiye
²Prof. Dr., Necmettin Erbakan Üniversitesi, A.K. Eğitim Fakültesi Alman Dili Eğitimi Anabilim Dalı, Konya, Türkiye

ORCID: K.A. 0000-0003-2068-4932; A.O.Ö. 0000-0003-2759-2096

Corresponding author: Kadir ALBAYRAK, Sivas Cumhuriyet Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi, Alman Dili ve Edebiyatı, 58140 Kampus, Sivas, Türkiye
E-mail: albayrak1182@hotmail.com

Submitted: 23.01.2019
Revision Requested: 08.03.2019
Last Revision Received: 22.03.2019
Accepted: 14.05.2019

Citation: Albayrak, K., Ozturk, A. O. (2019). Werteorientierung bei Herta Müller am Beispiel des Filmes *Reise der Hoffnung* von Xavier Koller. *Alman Dili ve Edebiyatı Dergisi - Studien zur deutschen Sprache und Literatur*, 41, 107-121.
https://doi.org/10.26650/sdsl2019-0005

**ABSTRACT (DEUTSCH)**

In dem Film *Reise der Hoffnung* von 1990 des Schweizer Regisseurs Xavier Koller geht es um den Kampf der Auswanderung einer türkischen Familie aus Maraş, um ein besseres Leben in der paradiesischen Schweiz zu erreichen. Für Haydar und seine Familie stellt die Schweiz ein Land dar, in dem sie ihr Glück finden können. Um dieses Leben zu ermöglichen, begeben sich Haydar, seine Frau Meryem und eines ihrer Kinder, Mehmet Ali, auf eine gefährliche Reise von Maraş bis in die Schweiz. Die topographischen Barrieren, die Absperrungen auf der Reise eskalieren zuletzt an der Grenze der von den Alpen umgebenen Schweiz. Auch wenn die Auswanderer doch noch in der Schweiz ankommen, scheitert diese *Reise der Hoffnung* auf ein glücklicheres und besseres Leben mit dem Verlust des Kindes, das wegen der Kälte in den Bergen stirbt. Somit wird für sie die paradiesische Schweiz zum Land der Kälte und des Todes.

In unserem Beitrag werden die Veränderungen der internationalen Image-Vorstellungen über die Schweiz und deren Rolle als ein isoliertes Land aus einer bestimmten ‘räumlichen’ Perspektive analysiert. Dabei wird auch versucht, die Frage zu beantworten, inwiefern sich die Werteorientierung der Personen in diesem Film ändert und welche Rolle die durch den Tod des Kindes verstärkte Tragik für diese Werteorientierung spielt, so wie es auch von Herta Müller in ihrem Aufsatz *Der Fisch in der Turnhalle* kritisiert wird. Herta Müller, die den Nobelpreis für Literatur erhalten hatte, kritisiert in ihrem Aufsatz, dass Koller, der sich mit der Flüchtlingsproblematik beschäftigt, den Tod des Kindes als Instrument benutzt.

**Schlüsselwörter:** Film, Xavier Koller, *Reise der Hoffnung*, Herta Müller, Wertorientierung

**ABSTRACT (ENGLISH)**

The film *Journey of Hope* by Xavier Koller (1990) tells the story of an immigration struggle of a Turkish family from Maraş (Eastern Anatolia) for a better life in paradisiacal Switzerland. Switzerland is a country where Haydar and his family can find happiness. Haydar, his wife Meryem and one of their children Mehmet Ali undertake a dangerous journey from Maraş to Switzerland in order to make this life possible. The topographical barriers of the country escalate on the Swiss border...
EXTENDED ABSTRACT

*Journey of Hope* begins with a ritual scene. Yaşar and his family get a postcard from a friend showing the majestic Swiss mountains, which he refers to as a paradise of milk and butter (in Müller’s words: “the mountains in the snow like cake cuts”, 1992, p. 52). Yaşar sells his cattle in order to finance his journey. Yaşar then sells his belongings as he needs more money to be able to travel with his wife. However, his wife Meryem does not want to leave her children. Following his grandfather’s advice, Yaşar and Meryem take their little son Mehmet Ali on the journey so as to provide a better future for him. The two also believe that Mehmet Ali can be a hope (future guarantee) for their life in Switzerland and for the children, who stay in Turkey.

From Maraş Yaşar, Meryem and Mehmet Ali first drive to Istanbul. Normally, they would have traveled by train, but since Mehmet Ali does not have a passport and only a little money, they are forced to travel to Italy on a container ship. They arrive in Naples and are taken to Milan by a truck driver from Naples. From there, they are taken by human smugglers with other refugees to the border between Italy and Switzerland, where the Swiss Alps begin. Since it is snowing, Mehmet Ali freezes to death.

Following the death of Mehmet Ali, Switzerland turns into hell for Yaşar and his family. All the paradiasiacal attributes that represented Switzerland end up symbolizing the personal tragedy of this once hopeful family at the end of the film. It can be concluded that for the characters, the values change through spatial experiences.

Switzerland is a potential paradise for many who live in poor conditions. They expect to find their fortune by fleeing to rich countries like Switzerland. This wish is probably conceivable for those who grow up listening to fairy tales with happy ending. Is it really that easy to get rich in a foreign country? In *The Journey of Hope*, this dream is not easy to
achieve. The adventurous journey of Haydar and his family from Turkey to Switzerland shows us how difficult it is to leave one's home and flee to a foreign land. What is tragic is that Haydar and Meryem lose their son Mehmet Ali at the end of this journey. Based on this tragic loss, we would like to analyze in our article how values change on the journey from Maraş to Switzerland. Since the values change spatially or are bound to the space, we will first treat the geographical location and the paradisiacal image of Switzerland in connection with the considerations of the Swiss author Peter Stamm. Then we will attempt to illustrate the route taken by the characters with the help of maps. Finally, the value orientation in the film is analyzed using the value model of Arnim Regenbogen.

We analyze the change of Switzerland’s international image and its role as an isolated country from the spatial point of view in this article. The article tries to answer the following questions: to what extent does the value orientation of the characters change? And to what role the death of the child plays for this value orientation, which is also criticized by Herta Müller in her essay *The Fish in the Gym*.
1. Einleitung (Zum Begriff Werte)

In dem Aufsatz Religiöse Werte-Bildung im Pluralismus der Religionen? behandelt Reinhold Mokrosch die Entstehung des Systems religiöser Werte. Anfangs stellt er jene Werte dar, die religiöse Bezüge repräsentieren (z.B. Gebundenheit an Gott oder an die Familie) (Mokrosch, 2013, S. 43). Im Gegensatz zu diesen religiösen Werten sind die Bemerkungen anderer Philosophen in diesem Zusammenhang für Mokrosch jedoch wichtiger. Nach seiner Vorstellung ist die Bildung solcher Werte an Zeit und Kulturgeschichte gebunden, welche ihrerseits von unterschiedlichen Gruppen und Kulturen gestaltet werden (Mokrosch, 2013, S. 44).

Mokrosch erklärt die ‚subjekt- und prozessorientierte Werte-Interpretation‘, wie sie von Arnim Regenbogen (1998) dargestellt wird. Nach ihm werden solche Werte als Relationsbegriffe bezeichnet. Sie entwickeln sich aus ‚dem gewertetem Objekt‘, ‚dem wertenden Subjekt‘ und ‚dem Wertungsakt‘. Diese Begriffe Regenbogens werden von Mokrosch wie folgt dargelegt:

Das gewertete Objekt ist in der Regel ein erwünschtes und wünschbares Gut, wie z.B. eine Gesellschaft, die als friedlich, ein Garten, der als lieblich, eine Gruppe, die als kameradschaftlich, ein Staat, der als sozial, eine Familie, die als harmonisch, eine Ehe, die als treu, eine Lehrerschaft, die als gerecht, eine Person, die als zuverlässig usw. erwünscht oder gewertet wird. […] Erst wenn Güter ‚gewertet und bewertet werden‘, entstehen Werte. Ein Wert wird erst real im Angesicht eines gewerteten Objekts. […] Die Werte Frieden, Lieblichkeit, Kameradschaftlichkeit, Sozialität, Harmonie, Treue, Gerechtigkeit, Zuverlässigkeit, u.a. werden erst wirklich, wenn sie den genannten Gütern anhaften und an ihnen abgelesen werden können.

Das wertende Subjekt […] Gleichzeitig entscheidet sich das Individuum für einen bestimmten Wert und lässt andere Alternativen unberücksichtigt. Wer z.B. meint, dass jede Person zuverlässig sein sollte, rangiert Zuverlässigkeit auf die obersten Ränge seiner Wertehierarchie und lässt andere Werte absinken. […] Das wertende Subjekt leistet nicht nur Gebursthilfe für Werte, sondern erzeugt sie sogar und stuft sie in eine individuelle, subjektive Wertehierarchie ein, - freilich nur für sich selbst. (Mokrosch, 2013, S. 44-45)

Der Wertungsakt ist ein Akt im Prozess zwischen dem gewerteten Objekt und dem wertenden Subjekt. Die gewerteten Güter können eine bestimmte, intersubjektive
Allgemeingültigkeit' besitzen, aber dieser Wertungsakt kann für jeden jeweils anders aussehen. Zum Beispiel könnte eine Familie, die im Allgemeinen als harmonisch gewertet wird, von jemandem auch als nicht harmonisch gewertet werden. Somit ist der Wertungsakt eigenständig (Mokrosch, 2013, S. 45) und subjektiv.

Zur Klärung des Wertungsaktes meint z.B. Sommer: „Wir brauchen Werte, weil sie an sich nichts sind, uns jedoch alles (Mögliche) sein können. Werte sind nicht gegeben. Werte sind gemacht. Von uns, für uns“ (Sommer, 2016, S. 163). Welsch (2007) hingegen ist der Meinung, dass die neue Skala von Werten aus dem Horizont unserer Weltverbundenheit und Weltabhängigkeit zu entwickeln sein wird, so dass die Werte eher von integrativem als von anthropozentrischem1 Zuschnitt zu sein haben werden, und fügt hinzu, dass unsere gewohnten Werte, darunter insbesondere die der Moderne, einer Neuintepretation im Licht des neuen, transhumanen Rahmens bedürfen (vgl. Welsch, 2007, S. 113, 114).

Die Schweiz ist ein paradiesisches und reiches Land für viele, die unter schlechten Bedingungen in anderen Ländern leben. Diese erwarten, dass sie reich werden, wenn sie in Länder wie die Schweiz auswandern bzw. flüchten. Dieser Wunsch ist wohl denkbar für Leute, die sozusagen mit Märchen mit einem happy end aufgewachsen sind. Ob das wirklich so einfach ist, in einem fremden Land reich zu werden? In dem Film Die Reise der Hoffnung ist dieser Wunsch nicht so einfach realisierbar, wie man es erträumt. Die abenteuerliche Reise des Protagonisten Haydar und seiner Familie von der Türkei bis in die Schweiz zeigt uns, wie riskant es ist, in ein fremdes Land zu flüchten. Das Tragische ist, dass Haydar und Meryem am Ende dieser Reise ihren Sohn Mehmet Ali verlieren. Von diesem Verlust ausgehend möchten wir in unserem Beitrag darstellen, wie sich die Werteorientierung der Flüchtenden auf der Reise von Maraş bis in die Schweiz verändert. Da sich die Werte räumlich verändern bzw. an den jeweiligen Raum, aus dessen Perspektive man den „Wert‘ betrachtet, gebunden sind, werden wir nun zuerst die geographische Lage und das paradiesische Image der Schweiz im Zusammenhang mit den Betrachtungen des Schweizer Autors Peter Stamm (2016) behandeln. Danach wird versucht, die Reiseroute der Filmfiguren geographisch anschaulich zu machen. Zum

1 „Das Prinzip, dass der Mensch das Maß von allem sei (»der einzigartige Begriff, von dem man ausgehen und auf den man alles zurückführen muss«, wie Diderots Formel gelautet hatte.‘) (Welsch, 2007, S. 112)
2 „Was bedeutet dies alles im Blick auf die Werte? Erstens würde sich im Übergang zu einem transhumanen Standpunkt (und ich bin zuversichtlich, dass ein solcher Übergang sich im 21. Jahrhundert vollziehen wird) (…) den Rahmen der Betrachtung grundlegend verändern. Zweitens kämen neue Werte ins Spiel. Drittens wären die herkömmlichen Werte einer Reinterpretation zu unterziehen.“ (Welsch, 2007, S. 112)
Schluss wird die Werteorientierung im Film anhand des Wertemodells von Arnim Regenbogen analysiert und der Standpunkt des Regisseurs Xavier Koller aus der Perspektive von Herta Müller (1992) zur Diskussion gestellt.

2. Über die Landschaft der Schweiz

Peter Stamm zeichnet eine kurze anthropologische Skizze der Landschaft und die damit verbundenen ‚Eigenschaften‘ der Schweiz in seinem Aufsatz „Das Land ohne [!] Eigenschaften“. Er akzentuiert ironisch, dass die Schweiz eine besondere Landschaft ist, die sozusagen selbst versucht, alles, was in ihr, ist ‚hinauszuwürfen‘ (Stamm, 2016, S. 316-317). Zum Beispiel fließt der Rhein nur, um die Schweiz so schnell wie möglich verlassen zu können (Stamm, 2016, S. 317). Trotzdem können die Flüsse, die Seen und die Berge, welche die natürlichen Grenzen der Schweiz bilden, weder die Menschen trennen noch sie festhalten (Stamm, 2016, S. 316). Von Stamm wird die Schweiz sogar als ein „Durchgangsland“ bezeichnet, wohin die Menschen aus unterschiedlichen Gebieten kommen und sich ansiedeln. Die vier Landessprachen und die Sprachen, welche die Ausländer sprechen, indizieren das ‚Durchgangslandsein‘ der Schweiz (Stamm, 2016, S. 318). Kenner der Schweiz sagen, dass dieses Land als Ganzes zwar mehrsprachig ist (Deutsch, Französisch, Italienisch, Räto-Romanisch), der einzelne Schweizer aber in der Regel einsprachig bleibt. Weiterhin sind laut Stamm die Schweizer als reisende Nation nur „Schweizer“ im Ausland, in der Schweiz selbst sind sie etwa ‚Tessiner‘ oder ‚Zürcher‘. Deshalb ist das heimathliche Zugehörigkeitsgefühl für die Schweizer kleinräumig lokal bestimmt (Stamm, 2016, S. 318), großräumig aber sprachlich getrennt. Es gibt sozusagen mehrfache ‚Grenzen‘ innerhalb der Schweiz und gegenüber den anderen nationalen Nachbarn.

Stamm weist darauf hin, dass der Bodensee, der eine natürliche Grenze zwischen der Schweiz und Südwestdeutschland bildet, gefroren war, als er geboren wurde. Somit war damals auch diese natürliche Grenze zwischen den Ländern aufgehoben. Er fügt hinzu, dass nur die Pässe beider Länder die Menschen trennen, deren regionale Dialekte im alemannischen Raum am Bodensee zum Deutschen in Baden (Baden-Württemberg), zum österreichischen Vorarlberg und zum benachbarten Liechtenstein jedoch sehr ähnlich sind (Stamm, 2016, S. 319).

Aus diesen Gründen ist es für die Schweiz sehr wichtig, ein ‚einzigartiges‘ Land zu bleiben, denn nach Stamm hat die Schweiz als ein aus verschiedenen Teilen gebildetes
Land immer ‘Angst’ davor, anderen Ländern zu sehr zu ähneln. Dazu meint er in seinem Aufsatz Folgendes:

Vielleicht ist die Schweiz deshalb so sehr um ihr Bild bemüht, weil sie dauernd in Gefahr ist, mit anderen verwechselt zu werden, mit Italienern, Deutschen, Österreichen oder Franzosen. Weder das Volk noch die Landschaft bilden eine Einheit, also muss ein Mythos geschaffen werden, um das Land zusammenzuhalten. Es ist der Mythos eines autochthonen Volks, das wehrhaft, aber neutral, fleißig, aber bescheiden die steilen Abhänge der Alpen bewohnt und bewirtet, Käse macht und Schokolade und teure Uhren. Wird dieses Bild angezweifelt, reagieren die Schweizer gereizt. (Stamm, 2016, S. 319)

Offenbar wegen dieses ‘Mythos’ über die Schweiz möchte auch die Figur Haydar in dem Film in die Schweiz umsiedeln, um dort ein reiches, gemütliches und glückliches Leben führen zu können. Im folgenden Teil werden die geographische Lage der Schweiz und die Reiseroute von Haydar und seiner Familie analysiert.

3. Reise der Hoffnung

In dem mit einer rituellen Szene beginnenden Film Reise der Hoffnung versucht der Vater Haydar in die paradiesische Schweiz zu flüchten. In dieser Szene, in der Yaşar und seine Familie eine Postkarte, auf der die Berge der Schweiz zu sehen sind, von einer Bekannten bekommt, wird das Land von ihm als ein Paradies aus Milch und Butter bezeichnet (mit Herta Müllers Worten: „die Berge im Schnee wie Tortenschnitte“, 1992, S. 52; man vergleiche dazu die biblische Redewendung vom „Land aus Milch und Honig“). Um seine Reise zu finanzieren, verkauft Yaşar sein Vieh. Mit diesem Geld erwirbt er einen Pass und eine bestimmte Menge Schweizer Franken. Danach verkauft Yaşar aber auch sein gesamtes Hab und Gut, weil er für die Reise mit seiner Frau noch mehr Geld braucht. Im Film sagt der Vater: „Ohne Wurzeln stehst du da als Nichts.“ Doch seine Frau Meryem möchte auch die sieben Kinder nicht verlassen. Auf Vorschlag des Großvaters nehmen Yaşar und Meryem ihren kleinen Sohn Mehmet Ali mit sieben Jahren mit auf die Reise, um ihm eine bessere Zukunft bieten zu können (sechs Kinder bleiben bei den Großeltern). Die beiden glauben daran, dass Mehmet Ali für ihr Leben in der Schweiz und für die in der Türkei verbliebenen anderen Kinder eine Hoffnung und sogar eine Garantie auf ein zukünftig besseres Leben sein könnte.

3 https://www.zeit.de/1991/15/nur-noch-das-leben (20.01.2019)
Von Maraş aus fahren Yaşar, Meryem und Mehmet Ali zuerst nach Istanbul. Normalerweise würden sie von dort aus mit dem Zug weiterfahren, aber weil Mehmet Ali keinen Pass hat und sie nur wenig Geld haben, müssen sie nun die Reise mit einem Containerschiff als blinde Passagiere nach Italien fortsetzen. Sie kommen in Neapel (bzw. von Izmir nach Genua) an, und von Neapel aus nimmt sie ein Lastwagenfahrer in seinem LKW mit nach Mailand. Von dort aus werden sie und andere Flüchtlinge von Menschenenschmugglern bis an die Grenze zwischen Italien und der Schweiz gebracht, an der die Schweizer Alpen beginnen. Da sie aber kein Visum für die Schweiz haben, werden sie abgewiesen und zurückgeschickt.

Die Familie von Yaşar und andere Flüchtlinge müssen die Alpen also illegal und zu Fuß überqueren, um die Schweiz zu erreichen. Da es plötzlich sehr kalt wird und schneit, erfriert Mehmet Ali elendiglich.

Plötzlich werden die Alpen der „paradiesischen Schweiz“ zu einem „Kerbela“ für Yaşar und seine Familie. Mit dem Tod von Mehmet Ali verwandelt die Schweiz sich in eine Hölle, und die Hauptfigur verliert nicht nur den Sohn, sondern auch die Lebenshoffnung, die Hoffnung auf ein besseres Leben – und auf ein Leben überhaupt.

Geographisch gesehen reisen die Figuren des Filmes bis nach Italien ‘angenehm’ als im Vergleich zu der Reise von Mailand bis in die Schweiz. Die Grenzenlosigkeit des Wassers erleichtert die anstrengende Reise der Personen bis nach Italien. Dagegen fällt es ihnen sehr schwer, durch die von den verschneiten Alpen begrenzte Schweiz „zu waten“, da diese eben nicht vom Wasser umgeben ist. Die Berge bilden eine feste Grenze, die zu überqueren fast unmöglich ist, während das Wasser eine durchlässige Grenze bildet. Von solchen übertragenen Bildern und Sprachbildern mit übertragenem Sinn lebt der Film. Und aus dieser Perspektive heraus steht die Schweiz mit ihrer geographischen Lage für eine „Heterotopie“ Laut Michel Foucault sind Heterotopien „Systeme von Öffnungen und Schließungen“, und dort eintreten darf nicht jeder (Foucault, 1992, S. 44). Dieses System wird von Foucault wie folgt dargestellt:

4 Filmfassungen und Filmvorlagen haben manchmal unterschiedliche Angaben, auf die es hier nicht ankommt.
5 Kerbela ist eine in der Wüste liegende Stadt im Irak. In der Schlacht von Kerbela wurden im Jahre 680 Hussein (Enkel des Propheten Mohammed) und auch seine 70 Anhänger von Yezid dahingeschlachtet (vgl. Topel, 2015).
6 Vgl. Albayrak (2017, S. 133-151).
Die Heterotopien setzen immer ein System von Öffnungen und Schließungen voraus, das sie gleichzeitig isoliert und durchdringlich macht. Im Allgemeinen ist ein heterotopischer Plan nicht ohne weiteres zugänglich. Entweder wird man zum Eintritt gezwungen, das ist der Fall der Kaserne, der Fall des Gefängnisses, oder man muss sich Riten und Reinigungen unterziehen. Man kann nur mit einer gewissen Erlaubnis und mit der Vollziehung gewisser Gesta eintreten. (Foucault, 1992, S. 44)

Die geographische Lage der Schweiz wirkt sich auch auf deren Literatur aus. Yıldız Ecevit stellt fest, dass „Engegefühl“ und „Flucht“ zwei wesentliche Motive der Schweizerdeutschen Literatur sind. Als ein kleines Land ist die Schweiz rings von hohen Bergen umgeben und damit strikt begrenzt auf eine Fläche von ca. 42.000 m². Dazu spielen auch die Entfernung zum Meer und die Situation relativ kleiner Städte eine wichtige Rolle hinsichtlich dieser beiden Motive (Engegefühl und Flucht), die sowohl bei den Menschen in der Schweiz als auch in deren Literatur deutlich werden (Ecevit, 1991, S. 163). Die geographische Geschlossenheit der Schweiz in der Realität stimmt mit der Lage der Schweiz in der fiktiven Welt überein, wie es auch in dem Film Reise der Hoffnung (1990) dargestellt wird. Für die Personen, die in die Schweiz flüchten, ist es sehr schwer, überhaupt das von den Alpen umgebene Land zu erreichen.

Für den Protagonisten Yaşar und seine Familie endet die Reise der Hoffnung mit einer Katastrophe. Wie es auch auf einem der Filmplakate angedeutet wird („Ein Mann auf einem Stein. Er sitzt auf den Schuhsohlen, berührt den Stein mit dem Hintern nicht. Vor seinem Gesicht und hinter seinem Rücken steht leere blaue Luft. Der Mann sitzt im kalten Himmel, im Gebirge.“ [Müller, 1992, S. 52]), zerfallen alle paradiesischen Attribute, die für die Schweiz stehen, am Ende des Filmes durch das tragische Geschehen für die Familie, woraus gefolgert werden kann, dass die Werte für diese Personen vom jeweiligen Raum abhängen und sich durch die Erfahrungen in diesem Raum verändern.

Im Folgenden werden wir versuchen, die Sicht auf Wertekriterien von Mokrosch auf den Film Reise der Hoffnung anzuwenden. Im Zusammenhang mit dem Film-Inhalt können drei ,gewertete Objekte‘ genannt werden. Diese bestehen aus dem Kind (Mehmet Ali), der Schweiz und der Heimat (Türkei bzw. Kahramanmaraş). Die ,wertenden Subjekte‘ sind der Großvater, die Mutter Meryem, der Vater Haydar und die Menschenschlepper, die Schleuserbande. Für den Großvater ist die Bindung an Heimat und Familie wichtig, Meryem möchte ihre Kinder nicht verlassen und ohne sie in die Schweiz einwandern, und Haydar träumt von einem reichen Leben in der paradiesischen Schweiz. Um in der
Schweiz leben zu können, möchte er fast auf alles in seinem Leben verzichten, was er hat. Die Frage nach den ‘Werten’ der Menschenenschlepper (ob religiös, etwa aus Nächstenliebe, oder human [oder eben wegen des Geldes]), muss hier offen bleiben.

| Das wertende Subjekt | Das gewertete Objekt |
|----------------------|----------------------|
| Haydar (Vater)       | Schweiz, reich sein, besseres Leben Kinder (?) |
| Meryem (Mutter)      | Kinder, Familie |
| Großvater            | Familie, Heimat |
| Menschenschmuggler   | Geld |

Ausgehend von dieser Werte-Tabelle muss nun beantwortet werden, wie der Wertungsakt zwischen diesen beiden Relationen funktioniert. Je nach der Sicht der Figuren ändern sich nämlich die Werte. Die Schweiz, die für Haydar ein paradiesisches Land ist, hat keine Bedeutung für Meryem. In dem Film verkommt der Wert der Schweiz zunehmend, als Haydar, Meryem und ihr Sohn Mehmet Ali die mit Schnee bedeckten Alpen zu Fuß zu überqueren versuchen. Das paradiesische Land, das jetzt mit Schnee und Kälte als ein Ort des Todes entlarvt ist, wird von Haydar als „Kerbela“ bezeichnet. In diesem Zusammenhang kann daraus gefolgt werden: Alle an einen Ort gebundenen utopischen Werte für die paradiesische Schweiz (als gewertetes Objekt) in den Vorstellungen von Haydar (als wertendes Subjekt) zerfallen angesichts der Konfrontation mit dieser Realität. Ein positives Vorurteil über die Schweiz verändert sich in ihr Gegenteil durch die eigene Erfahrung.

Mokrosch bietet in seiner Arbeit auch eine Klassifizierung für diese Werte auf religiöser Basis, die er in drei Kategorien einteilt, nämlich: christlich-konfessionsreligiöse, allgemeinreligiöse und inter-religiöse Werte (Mokrosch, 2013, S. 48-49). In dem Film lassen sich keine Unterschiede im Zusammenhang mit der von Mokrosch vorgelegten Klassifizierung feststellen, da die Menschenschmuggler die Flüchtlinge sich hilflos in den Alpen verirren lassen. Sie töten sogar den einzigen Wegführer, der den Flüchtlingen den Weg durch die Alpen in die Schweiz zeigen soll, so dass ihr aussichtsloser Versuch, den Weg in die Schweiz zu finden, am Ende mit dem Tod des Kindes Mehmet Ali zum Scheitern verurteilt ist. Wenn man diesen Tatbestand betrachtet, ist es evident, dass für die Menschenschmuggler keine ‚religiösen’ Werte bestehen. Damit erscheint auch eine entsprechende Klassifizierung kaum relevant.
4. Werteorientierung bei Herta Müller

Die Konstellation des wertenden Subjekts und des gewerteten Objekts bzw. des Wertungsaktes bei Herta Müller (1992) sieht ganz anders aus: „Das wertende Subjekt‘ ist vor allem die Autorin selbst als Zuschauerin des Films. Sie beobachtet dabei aber auch die anderen Zuschauer im Kinosaal, denen der Film vorgeführt wird. Sie sucht die weinenden Gesichter und misst ihre Wertung an deren Reaktion auf den Inhalt bzw. den katastrophalen Tod eines unschuldigen Kindes. Herta Müller spielt damit die Rolle einer zweifach Wertenden, sie analysiert die Wertung der Zuschauer und zudem deren Weinen kritisch, wenn diese auf den Tod eines unschuldigen Kindes reagieren.

Ich hätte weinen müssen und hatte nicht geweint. Ich hatte stur und verbissen im Hals bis zu der Stelle im Schädel, wo das Hirn klopft, das Weinen nicht zugelassen. Ich hatte mich in mir selber mit dem Rücken zu mir gesetzt. (Müller, 1992, S. 54)

In diesem Sinne verurteilt Herta Müller auch den Wertungsakt des Filmemachers, dessen Art und Weise der Behandlung der Flüchtlingsfrage sie als „Masche“ (Trick) kritisiert. Ihrer eigenen Wertung/Meinung nach ist das behandelte Problem, unter dem nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene leiden, an sich schlimm genug, und um dieses deutlich zu machen, hätte der Regisseur nicht ein Kind instrumentalisieren müssen. Gerade diese „Masche“ macht die Wertung der Verfilmung auch hinsichtlich der Zuschauer fragwürdig:

…ich habe mich geärgert, (…) Seine [des Kindes] Unschuld wird so ins Licht gehetzt, dass sie zum Heiligenschein hinaufgehoben, also aus der Glaubwürdigkeit herausgezerrt wird. [Die Masche] tut so, als wäre es eine Kleinigkeit, dass Erwachsene halb oder ganz mit dem Leben bezahlen. (Müller, 1992, S. 53)²

8 Die 1953 in Rumänien geborene Schriftstellerin H. Müller studierte von 1973 bis 1976 an der Universität Timișoara Germanistik und Romanistik. Ab 1976 arbeitete sie als Übersetzerin in einer Maschinenfabrik, wurde allerdings 1979 nach ihrer Weigerung, mit dem rumänischen Geheimdienst Securitate zusammenzuarbeiten, entlassen. Sie reiste 1987 mit ihrem damaligen Ehemann Richard Wagner nach Deutschland aus und lebt jetzt in Berlin. Ihre Werke thematisieren vor allem das Leben der Schwaben und der Menschen in ihrem Banater Heimatdorf. Nachdem sie nach Deutschland ausgereist ist, bearbeitet sie auch ihre migrantischen Erfahrungen und Probleme der Auswanderung (vgl. Öztürk, 2018, S. 251ff.)

9 Erinnert sei hier an das großes Aufsehen erregende Foto des toten Flüchtlingsjungen Aylan Kurdi, dessen Familie ursprünglich aus Kobane nach Kanada fliehen wollte – aber kein Visum bekam: http://www.spiegel.de/panorama/toter-aylan-kurdi-familie-wollte-nach-kanada-fliehen-a-1051233.html (11.01.2019). Dieser bei Herta Müller „Masche“ genannte Trick von Xavier Koller aus dem Jahre 1990, die Kindesunschuld ins Licht zu hetzen, um bei Zuschauer Mitleidengefühl für Flüchtlinge zu erregen, wurde von der Autorin schon 1992 bloßgestellt. Sie findet die Instrumentalisierung des Kindesstodes (bzw. der Kinderliebe) nicht richtig. Doch ist es noch im Jahre 2015 (25 Jahre nach dem Film Reise der Hoffnung) bedauerlich, dass man, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Flüchtlingswelle wegen des Bürgerkriegs in Syrien zu lenken, immer noch den Tod eines Kindes (gemeint ist Aylan Kurdi) inszenieren muss (vgl. Duschek, 2015, S. 4; Yenidünya, 2016, S. [1]).
Das wertende Subjekt | Das gewertete Objekt
---|---
Zuschauer | Unschuld des Kindes
Autorin (Herta Müller) | Schuld (?) der Flüchtlinge
Schmerz der Erwachsenen | Unschuld des Kindes
Schweiz als ein „sattes“ Land (s. Müller, 1992, S. 53)

Herta Müllers Wertungsakt kann man nur vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrung als Betroffene von Aus- und Einwanderung verstehen. Sie glaubt, dass Erwachsene, „die man in satten Ländern so leichtfertig ‚Wirtschaftsflüchlinge‘ nennt“, nicht einfach auf der Flucht umsonst ums Leben kommen, nein,

Ich kenne viele Menschen, die durch Stacheldraht gekrochen sind um ihr Leben, durch Donau geschwommen sind um ihre Leben, in versiegelten Güterzügen gefahren sind um ihr Leben. (...) Denn vor der Flucht ist der, der sich losreiss, schon lange gezeichnet. (...) Wenn er sein Leben aufs Spiel setzt, muss er den Halt zerdrücken. Nur ganz im Zweifel kann er Frau und Kind und Freunde und sich selbst hinaus aus dem Tag in fernere Bahnen rücken. Es heisst dann‚Wiedersehen‘. (Müller, 1992, S. 53f.)

Die Frage, ob Herta Müller hier zu Recht den Film kritisiert, kann an sich offen bleiben. Darum geht es hier nicht, sondern um die Tatsache unterschiedlicher Wertung entsprechend den unterschiedlichen Perspektiven der Betroffenen. Der Film beruht nämlich auf einem tatsächlichen Geschehen im Oktober 1988 mit dem tragischen Kältetod eines türkischen Jungen in der Schweiz am Splügenpass. Die Gruppe wurde vom Wintereinbruch überrascht. Im Film sagt das Kind zuletzt: „Papa, ich bin müde. Ich friere. Lass uns wieder nach Hause gehen.“ Der Vater wurde verhaftet, die anderen Flüchtlinge in die Türkei ausgewiesen, und erst später wurde die kriminelle Gruppe der Schlepper verhaftet. Als der Vater gefragt wird, was ihn in die Schweiz gebracht habe, antwortet er (im Film): die Hoffnung. Dieses reale Geschehen wollte der Regisseur Xavier Koller mit seinem Film als fiktive Geschichte neu gestalten.

10 https://der-andere-film.ch/filme/filme/titel/pqrs/reise-der-hoffnung (20.01.2019)
11 https://www.srf.ch/kultur/im-fokus/der-archivar/reise-der-hoffnung-vom-familiendrama-zur-oscar-sensation (20.01.2019)
12 Xavier Koller, geb. 1944 in Ibach, Schwyz, in der Schweiz, drehte die erste Filmfassung 1990, und diese wurde 1991 mit dem Oscar für den besten fremdsprachigen [nicht-englischen] Film ausgezeichnet. Xavier Koller hat viele weitere Filme produziert und lebt seit 1991 in Los Angeles. Er hat eine Ausbildung als Schauspieler und Regisseur und wirkte an verschiedenen Theatern in der Schweiz und in Deutschland.
Anmerkungen des Regisseurs Xavier Koller zur Entstehungsgeschichte des Films im Oktober 1988:

Tragisches Ende einer illegalen Einwanderung in die Schweiz. Am Splügenpass ist in der Nacht auf Donnerstag ein siebenjähriger türkischer Knabe, der sich mit seinen Eltern zu Fuss auf den Weg in die Schweiz befand, an Erschöpfung und Unterkühlung gestorben. Gemäss Bündner Staatsanwaltschaft hatten Schlepper eine Gruppe von zwölf Ausländern von Mailand zum Splügenpasse gefahren und sie trotz Schneefalls und Kälte auf den Weg in die Schweiz geschickt. (…) Diese Meldung machte mich [Xavier Koller] sehr betroffen. Ich überlegte mir, welche Lebenssituation oder welche Utopie wohl diese Hoffnung auf ein besseres Leben fern der Heimat geschürt haben mochte. Wer hatte diese Menschen dazu verführt, ihr bescheidenes Hab und Gut für eine noch bescheidenerere Menge Geld zu veräußern, um sich den illegalen Weg ins Paradies zu erkaufen? Diese Geschichte, den wahren Ereignissen frei nachempfunden, erzählt der Film.13

Der Regisseur setzt den Fokus seines Filmes (im Zusammenhang mit der Frage illegaler Migration) ebenfalls auf ein Kind als Werteobjekt (da jeder Zuschauer und jeder Rezipient irgendwie etwas mit Kindern zu tun hat – und weil es der Realität seiner Vorlage entspricht), um die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sein Produkt (Film) bzw. auf das Flüchtlingsproblem zu lenken. Gerade dieses vom Regisseur (als wertendem Subjekt) ausgesuchte Kind (als gewertetes Objekt) wird von der Autorin Herta Müller kritisiert, da es sozusagen als „Futtermittel“ benutzt wird, um den abgestumpften Gefühlen der Menschen wieder einen Hauch zu verleihen, um nicht zu sagen diese zurück „ins Leben zu rufen“. Das nennt sie zu Recht „die Masche des Kindes“, dass man nämlich die Kindesunschuld ins Licht „hetzt“ (wie sie sagt), sie zum Heiligenschein emporhebt und damit aus der Glaubwürdigkeit herauszerrt. „[Diese Masche] tut so, als wäre es eine Kleinigkeit, dass Erwachsene halb oder ganz mit dem Leben bezahlen.“ (Müller, 1992, S. 53) Stattdessen zeigt man, um Mitleid zu ernten, den Tod (die Leiche) eines Kindes! Das ist die Tragik der Menschheit von heute. Das ist eine Art Wertekollaps! Herta Müller kritisiert die filmische Rolle des Kindes (allerdings offenbar ohne die Realität der Vorlage in Betracht zu ziehen). Als Kunstform habe der Film die Grenzen akzeptabler Werteorientierung einzuhalten (ob sich die reale Welt auch an solche ‚moralischen‘ Grenzen hält, bleibt eine offene Frage).

13 https://www.seniorweb.ch/knowledge-article/ein-film-aktueller-denn-je (20.01.2019)
5. Schlussfolgerungen

Der Film behandelt das Problem der illegalen Einwanderer (Flüchtlinge), die, aus welchem Grund auch immer, ihre Heimat verlassen. Aus der Perspektive der Protagonisten im Film werden einige Begriffe, Gegenstände, Institutionen und moralische, religiöse und familiäre ‚Objekte‘ als Werte hochgeschätzt. Wir beschränken unseren Blick hier auf die letzteren: auf Familie und Kind und auf eine bessere Zukunftsperspektive. Diese zu eröffnen ist die Aufgabe des Vaters als Familienoberhaupt. Wenn er alleine, nur um Geld zu machen, um reich zu werden, agieren würde, würde er Frau und Kind nicht mitnehmen. Er hat es sich jedoch anders überlegt, riskiert damit aber sein ganzes Unternehmen, weil er offenbar glaubt, dass das Kind der wichtigste Bestandteil der Familie ist. Das Kind als der Kern seiner Werteorientierung ist personifizierte Hoffnung.

Wir verstehen bei der Beobachtung von Herta Müller, dass sie beim Anblick des weißen Kreuzes in der Schweizer Fahne sozusagen das Verdrehen von Schmerz in Schuld sieht – aus dem hilfespendenden roten Kreuz im weißen Feld wird das Gegenteil der Schweizer Fahne: weißes Kreuz auf rotem Grund. Wir verstehen, dass bei ihr das Verdrehen der ‚entfernten Nähe‘ in ‚nahe Distanz‘ gleichkommt mit diesem Umschlagen von Schmerzgefühlen in Schuldgefühle, und daraus erwächst eben auch die Beschuldigung des Vaters gegenüber den Schweizerischen Behörden. Der Schluss der Handlung: „Haydar, dem man Verletzung seiner Obhutspflicht vorwirft, wird festgenommen und ins Gefängnis gebracht“. (Abo Youssef & Wieczorek [o.J.], S. 6) Auf das Kind wird anscheinend von allen wertenden Subjekten aus ein hoher Wert gelegt; das Kind als gewertetes Objekt wird dagegen von allen Seiten (so meint Herta Müller) nur als ein Instrument missbraucht, um Gefühle und Einstellungen zu manipulieren.

Finanzielle Förderung: Die Autoren erhielten keine finanzielle Unterstützung für diese Arbeit.

Literaturverzeichnis
Abo Youssef, D. & Wieczorek, L. (o.J.). Forschung und Entwicklung „Filme mit dem Thema Migration“:https://phzh.ch/globalassets/phzh.ch/dienstleistungen/dlc/downloads/filmheft_reise_der_hoffnung.pdf (11.01.2019).
Albayrak, K. (2017). Peter Stamm‘ın “Böylesi Bir Günde” Adlı Romani Üzerine Heterotopolojik Bir Analiz. Jass Studies-The Journal of Academic Social Science Studies, 59, 133-151. Doi number: http://dx.doi.org/10.9761/JASSS7262.
Duschek, H. (2015). Flüchtlings-Programm und rechtsfreie Räume, Teil 21 Wie die Presse arbeitet, um die „Willkommenskultur“ anzukurbeln: „Aylan Kurdi“, 02.09.2015 (Teil 1) http://www.gralsmacht.com/wp-content/uploads/2015/12/1788-artikel.pdf (02.10.2018)

Ecevit, Y. (1991). İsviçre-Alman Edebiyatı, Istanbul: Ara Yayıncılık.

Foucault, M. (1992). „Andere Räume“. In Barck, Karlheinz u.a. (Hg.), Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik (S. 34-46). Leipzig: Aisthesis.

Frederiksen, A. (5.4.1991). Nur noch das Leben. In Zeit Online. https://www.zeit.de › DIE ZEIT Archiv › Jahrgang 1991 › Ausgabe: 15 (20.01.2019).

Mokrosch, R. (2013). Religiöse Werte-Bildung im Pluralismus der Religionen? In Elisabeth Naurath u.a. (Hg.), Wie sich Werte bilden. Fachübergreifende und fachspezifische Werte-Bildung (S. 43-63). Göttingen: V & R Unipress Verlag.

Müller, H. (1992). Der Fisch in der Turnhalle. In Eine warme Kartoffel ist ein warmes Bett. (S. 52-55) Hamburg: Europäische Verlagsanstalt

Öztürk, A. O. (2018). Transfer der Sprachbilder und -strukturen bei Emine Sevgi Özdamar und Herta Müller. Eine vergleichende Studie. Andrea Bánffi-Benedek, Gizella Boszák, Szabolcs János, Ágota Nagy (Hrsg.) Netzwerke und Transferprozesse. Studien aus dem Bereich der Germanistik. Beiträge der VII. Internationalen Germanistentagung an der Christlichen Universität Partium, Oradea, 8.–9. September 2016. Großwärdeiner Beiträge zur Germanistik, 14. (S. 249-267). Wien: Praesens Verlag.

Regenbogen, A. (1998). Sozialisation in den 90er Jahren. Lebensziele, Wertmaßstäbe und politische Ideale bei Jugendlichen. Opladen: Leske und Budrich (Habilitationsschrift, Universität Osnabrück, 1993).

Reise der Hoffnung. https://der-andere-film.ch/filme/filme/titel/pqrs/reise-der-hoffnung (20.01.2019)

Reise der Hoffnung. https://www.srf.ch/kultur/im-fokus/der-archivar/reise-der-hoffnung-vom-familiendrama-zur-oscar-sensation (20.01.2019)

Sommer, A. U. (2016). Werte. Warum man sie braucht, obwohl es sie nicht gibt. Stuttgart: J.B. Metzler Verlag.

Stalder, H. (2016). Ein Film: aktueller denn je! In seniorweb.

https://www.seniorweb.ch/knowledge-article/ein-film-aktueller-denn-je (20.01.2019)

Stamm, P. (2016). Die Vertreibung aus dem Paradies. Bamberger Vorlesungen und verstreute Texte, Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag.

Topel, H. (2015). Die Schlacht von Kerbela und ihre machtideologische Mystifizierung. https://www.deutschlandfunk.de/politik-und-islam-die-schlacht-von-kerbela-und-ihrer.886.de.html?dram:article_id=340980 (11.01.2019).

Welsch, W. (2007). Jenseits der Ästhetisierung – ein anderer Rahmen für die Betrachtung der Werte. In Jérôme Bindé (Hg.). Die Zukunft der Werte. Dialoge über das 21. Jahrhundert (S. 100-114). Sinzheim: Suhrkamp Verlag.

Yenidünya, C. (2016). Göçmen Krizi ve Türkiye/AB Yaklaşımı (1) https://link.medium.com/L6sXEns5mV (11.01.2019)

Das kurze Leben des Alan Kurdi (03.09.2015) http://www.spiegel.de/panorama/toter-aylan-kurdi-familie-wollte-nach-kanada-fliehen-a-1051233.html (11.01.2019)
